

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787**

21.12.1787 (Nr. 153)



# Carlsruher Zeitung.

Freytags den 21 December 1787.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Schreiben aus Cherson, vom 6 Nov.

Der Viceadmiral Norduinow hatte einen Plan entworfen, die Türkische Flotte zu verfolgen und zu Grund zu richten. Er hatte eine schwimmende Batterie verfertigen lassen und gab dieser und den übrigen Schiffen Befehl, den Feind anzugreifen, allein die überreilte Hitze des Kapitäns Chevalier verleitete dieses Vorhaben, er verließ plötzlich sein Schiff, welches er kommandirte, begab sich in die Barque der schwimmenden Batterie und wagte es ganz allein, die Türkische Flotte anzugreifen. Der Wind trieb diese Barque mitten in die Türkische Flotte, sie that zwar beträchtlichen Schaden, allein da sie sich von den andern Schiffen zu weit entfernt hatte und diese ihr nicht zu Hilfe kommen konnten, so wurde sie nebst dem braven Chevalier und 200 Mann in Grund gehöhlet. Einige, die im Meer herum schwammen, wurden von den Türken aufgeschifft und nach Constantiopol geschickt, um Parade damit zu machen, als wenn die Türken einen großen Sieg erfochten hätten.

Snyatin, vom 18 Nov.

Es zeigt sich icht, als wenn in dieser Gegend alles kriegerisch werden wollte. In der Nacht auf den 17. dieses hat die hier gestandne Division von Lebendhr Befehl erhalten, an die Gränzen von Olopi, der türkischen Festung Choczim gegenüber, zu marschiren und mit Anbruch des Tages in selbige dahin abgegangen. Heute ist das dritte Bataillon Wenzel Kollredo mit seinen Kanonen hier eingerückt und morgen setzt es seinen Marsch nach der Buckowine fort. Man bemerkt, daß der Zug der Truppen ziemlich eifertig ist, indem sie 3 Tage nacheinander an einem jeden bis 3 Meilen marschiren und erst am vierten Rasttag halten. Die übrigen Bataillons folgen diesen auf dem Fuß nach. Die Türken versammeln sich bey Choczim von Tag zu Tag stärker und unsre Nachrichten melden, daß ihre Anzahl sich bereits auf ungefehr 20,000 M. belaufe. Daher wundert man sich, daß die Russen, welche nach dieser Gegend beordert sind, ihren Marsch nicht beschleunigen. Von ihrer Annäherung ist, wenigstens hier, noch nichts zuverlässig bekannt. Aus der Moldau vernehmen wir, daß in dem Bezirk von Jassy neuerdings bey 12,000 Mann Türken eingerückt sind. Man hat Leute gesprochen, die dieses Korps gesehen haben und erzehlen, daß die Kavallerie sehr

schön, die Infanterie aber desto schlechter sey. So eben geht die Nachricht ein, daß die Türken in Choczim sich stark verschanzten und viele neue Werke ansetzen lassen. Der Ingenieur, welcher den Bau leitet, ist ein Franzose, oder, wie einige wollen, ein französischer Renegat.

Lemberg, vom 24 Nov.

An das Oberverpflegsamt ist der Befehl ergangen, so viel Bäcker, als zu bekommen sind, anzunehmen, um die Feldbäckereyen in der Buckowine, so wie auch jene, die an den Gränzen für die Truppen angelegt sind, zu verstärken. Die Reise Sr. Durchl. des Prinzen von Koburg, nach Snyatin, als dem Mittelpunkt des an den Gränzen Galliziens und der Buckowine ziehenden Kordons, gieng am 16ten dieses vor sich, nachdem die dazu bestimmten Truppen bereits meistens an Ort und Stelle sind. Dieser Tag ist auch das Feldbataillon von Kaunitz hier durch und jenes von Kael Loskana durch Grudeck marschirt. Der Kordon soll sich von einer Seite an jenen in Siebenbürgen und auf der andern an den russischen schließen. Man will auch wissen, daß nächster Tagen russische Truppen in Brody erwartet werden. Es scheint daher, daß es in unsern Gegenden zu ernsthaften Ausrücken kommen dürfte.

Warschau, vom 28 Nov.

Man hat hier aus Choczim Nachricht erhalten, daß der von dem Großsultan neuernannte Tartar-Chan mit 30,000 Mann in Zeit von 4 Wochen wirklich in Polen einrücken werde. Der Fürst Potemkin hat dem Fürsten Repnin bereits das Kommando über die Armee übergeben, um eine Reise nach Petersburg zu thun. Der Feldmarschall von Romanzow wird mit seiner Armee das Hauptquartier zu Laticzew nehmen, welches 10 Meilen von der türkischen Gränze liegt.

Lemberg, vom 30 Nov.

Der Einmarsch der Russischen Armee unter den Befehlen des Feldmarschalls von Romanzow, ist in 2 Kolonnen zuverlässig erfolgt. Die Generale, welche sie anführten, waren bekanntlich der von Elmp und von Gallizin. Die Stärke dieser Armee ist nicht eigentlich bekannt. Indessen werden aber noch mehrere Truppen daselbst erwartet und es scheint, daß sie in der Wojwodschafft Braylow und in Poddlien die Win-



terquartiere beziehen wollen. Ihre Absicht ist vermuthlich auf die Moldau gerichtet. So wie der Zeitpunkt näher rückt, daß ein Russischer Prinz zu Warschau in der Römischkatholischen Religion erzogen werden soll; so bemerkt man auch immer mehr Unruhe unter den Großen daselbst, die sich dieses neuen Phänomen gar nicht erklären können. Einige derselben und zwar die meisten, wollen sich an Frankreich und andre an Preussen wenden, denn sie glauben, daß beyden Kronen sehr viel daran gelegen seyn müsse, die Ausführung dieses Project zu verhindern. Man spricht daher laut von Considerationen und man ist zu nichts weniger geneigt, als Rüstungen oder Truppenvermehrungen gegen die Pforte vorzunehmen. Ja einige wünschen vielmehr die Freundschaft der Ottomanen.

Aus Pohlen, vom 1 Dec.

Der Krönungstag Sr. Maj. des Königs wurde am 25. Nov. feyerlich begangen. Früh wurden hundert Kanonen gelöst und eben dieses geschah auch nach dem in der Johanneskirche gehaltenen Gottesdienst, als das Te Deum gesungen wurde. Man lobt den großen Eifer des Fürsten Rajwil, Boimoden von Wilna, welcher versprochen haben soll, seine Truppen, die sich über 17000 Mann belaufen, wenn es nöthig ist, zum Dienst des Vaterlands marschiren zu lassen, im Fall die Türken etwa einen Einfall thun sollten. Viele große Herren lassen sich Feldequipage machen, weil sie, wenn der Krieg fortgeht, als Volontairs zur Russischen Armee gehen werden. Man erwartet bey derselben auch viele andre ausländische Herren, sonderlich Engländer, die wenn es dazu kommt, den künftigen Feldzug bey der Russischen Armee mitmachen wollen.

Warschau, vom 5 Dec.

Die schlimme Lage unsrer Republic hat den weissen Theil der Nation bewogen, auf schleunige Rettungsmittel zu denken. Man spricht daher von einer Deputation, welche das Conseil permanent nach Constantinopel schicken wolle, um dem Divan die Lage der Republic und die eigentlichen Ursachen des Einmarsches der Russischen Armee in Pohlen und die Anlage ihrer Magazine gehörig ins Licht zu setzen. Auch will man unter diesen Umständen die Zusammenberufung eines außerordentlichen Reichstags beschleunigen, um sich über die dienlichste Mittel, sich so gut als möglich zu schützen, zu berathschlagen. Dies ist um so notwendiger, da sich das Gerücht verbreitet, daß 4000 Tartarn beordert wären, längst unsrer Gränze in den Gegenden, wo die Russen stehen, bis auf 4 Meilen weit in das Pohlische Gebiet einzudringen und alles zu verheeren, um den Russen Abbruch zu thun. Die Tartarn, heißt es,

hatten sich schon bey Forany bereit, um sobald die Flüsse zugefroren sind, zu ihren Operationen zu schreiten.

Triest, vom 6 Dec.

Donna Valmerina, die wegen ihrer Schönheit bewunderte Venetianerin, ist zu St. Daniele in die Eifen geworfen worden, weil sie mit den Vagnuten und Verisänen gemeinschaftliche Sache gemacht haben soll. Diese Kerls, die in Krainburg glücklich eingebracht worden sind, werden ausgeliefert und wie es heißt, auf dem Markusplatz in Venedig an einem Pfahl erdrosselt werden. Es kommen izt so viele fremde Spizbuben in unsre Gegend, daß wir täglich von Raubgeschichten hören und kaum mehr sicher zum Fenster hinaussehen können. Verwichnen Sonnenabend sind 5 Schiffe aus der Levante hier angekommen, auf deren einem sich der Graf Boimovich, Russischer Generalkonsul im Archipelagus befand. An eben dem Tag ist auch eine Russische Schebecke mit aus der Levante gesüchteten Menschen gefüllt hier eingelaufen.

Venedig, vom 6 Dec.

Wie wir hören, so läßt der Großherzog von Toskana aus Vorsorge alle seine Plätze zur See besetzen. Beyde Königl. Hoheiten sind am 24. Nov. nach Pisa abgegangen. Nach den jüngsten Berichten aus Albanien, hält sich der Bassa von Scutari noch unerschüttert in seinem festen Schloß. Weder die gegen ihn angetretene Türkische Landmacht, noch das unter Durrazzo von dem Viceadmiral, Bassa von Negroponte angeführte ottomannische Geschwader sind im Stand, ihn schüchtern zu machen. Fällt einstens der in dassigen Gegenden gewöhnliche Schnee, so wird die Armee von selbst genöthigt werden, die Belagerung aufzuheben und die Flotte wird alsdann sich nach Ragusa wenden müssen, um daselbst zu überwintern.

Wien, vom 8 Dec.

Der vor einigen Tagen von Neapel hierdurch nach Petersburg abgegangene Neapolitanische Eilbot soll die endliche Ratifikation überbringen, daß Sicilianische Majestät den Russischen Schiffen nicht allein den Eingang nach Neapel erlaubt haben, sondern alle Häfen in höchsterden Staaten den Schiffen gedachter Macht offen stehen sollen. Wenn sich dieses bestätigen sollte, so sind unsre Politiker sehr begierig, das Benehmen des Spanischen Hofes zu wissen.

Die Türkische Flotte wird diesen Winter nicht in den Kanal, wie gewöhnlich zurückkehren, sondern sich in den Häfen zu Varna, Synope und Trapezunt aufhalten, welche auch schon dazu hergestellt sind, um die Operationen der Russen besser zu beobachten. Die freundschaftliche Begegnung der Türken gegen unsern Internuntius sowohl, als gegen



unser Unterthanen an den Gränzen soll mehr eine Verstellung als wahre Freundschaft seyn, indem der Großvezier Befehl gegeben hat, die freundschaftliche Versicherungen an unsern Gränzen fortzusetzen, dafür aber soll der Divan beschloffen haben, künftiges Frühjahr uns offen zu angreifen und die Muselmänner auf eine gewisse Macht viel rechnen, welche uns bis dahin auf einer andern Seite angreifen soll.

Nach der großen Armee in Ungarn gehen fast täglich 100 und mehrere Wagen mit Bedürfnissen, Munition u. s. w. ab. Heute wurden noch einige und 20 verley Wagen mit Rüstungen für die schwere Kavallerie, als: Wicelhauben, Brust- und Rückenharmschen und andern Kriegsgeräth von hieraus dahin abgeschickt. Die Werbungen für die Pionnier, Minirer und für das neue Jägercorps haben auch in den meisten Städten von Steyermark und Tyrol einen ganz ungläublichen Zulauf. Ungarn ist mit Neutawerbenen fast überschwemmt. Die Jäger bekommen täglich 12 kr. Löhnung und 2 kr. Brodtgeld, so lang der Krieg dauert. Vorgestern verbreitete sich hier das Gerücht, daß der Frucht-Einkauf für Rechnung der Schatzkammer wegen des bevorstehenden Vergleichs mit der Pforte in Ungarn eingestelt worden sey; allein, man hat erfahren, daß es bloß geschehen, um dieses so stark bevölkerte Land mit seinen verbundnen Königreichen Kroatien und Slavonien keinem Brodmangel auszuweichen, auch weil die Regimenter des nunmehr 160,000 Mann starken Kordons wirklich bis zur Erndte des künftigen Jahrs hinlänglich mit dem nöthigen Getraid versehen sind. Zur Vermählung des Erzhertzogs Franz mit der Würtembergischen Prinzessin Elisabeth wird die Beaumarchaische Oper: *Tartare*, ins Italienische übersetzt, die Musik vom K. K. Kapellmeister Salieri gegeben. Es werden dazu 17 neue Theater-Decorationen und 114 Kleider im besten Kostum verfertigt.

Zu dieser bevorstehenden Vermählungsfeierlichkeit sind alle Civilgouverneur der Länderstellen anher beschieden worden; ein Umstand, welcher glauben macht, daß bey dieser Gelegenheit Sr. Majestät der Kayser ihren Neveu vielleicht zum Mitregenten erklären und als solchen vorstellen dürften.

\* Diese Oper ist als ein Trauerspiel von Herrn Müller, Mitglied der Koblerweinschen Schauspielergesellschaft in Strassburg, aus dem Französischen ins Deutsche frey übersetzt, wird in Mackloz's Hofbuchdruckerey in Carlsruhe schön gedruckt und in dessen Hofbuchhandlung sowohl als in allen andern Buchhandlungen im Januar künftigen Jahrs zu haben seyn.

Schreiben aus Wien, vom 8 Dec.

Seit gestern ist leider endlich der Krieg zwischen

Oesterreich und der Pforte decidirt. Ein Eilbot aus Constantinopel machte, daß dieser wankende Entschluß bestimmt wurde; in einigen Tagen wird diese wichtige Begebenheit allgemein bekannt gemacht werden.

Wien, vom 10 Dec.

Sr. Majestät, der Kayser, haben an den Hofkriegsrath den Befehl ergehen lassen, alle noch zurückgesetzte Verfügungen bey der Armee ohne weiters zu vollenden und von allen vollendeten ausführlichen Bericht bey Höchstendenselben einzureichen. Alles scheint nun sicher für den Krieg zu entscheiden. Unsr Korpsdonstruppen stehen völlig in Schlachtbereitschaft und die Kavallerie ist mit der lezthin angezeigten eisernen Rüstung bereits versehen. Zu größter Sicherheit sind die Dörfer am Savestrom gegenwärtig mit Palissaden umzogen und statt der gewöhnlichen Gränznationaltruppen, mit deutschen Kriegsvölkern besetzt. Um Alt-Gradiška auch von der Wasserseite zu beschützen, patrolliren immerfort 4 Eschaken oder kleine bewaffnete Boote. Die Türken haben ihrerseits wirklich Hilfe von den Tartarn erhalten und ihre Feldposten sehen den unsrigen ganz nahe. In Peterwardin ist alles zum Krieg gerüstet. Man will auch wissen, daß der kommandirende Feldmarschall, Graf von Pascy, noch in diesem Monat von hier ganz sicher ansbrechen werde.

München, vom 14 Dec.

Am 11. dieses Nachmittags um 4 Uhr gieng der Kayserl. Russischen Geheimenraths, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am Churfürstlich-bairischen Hof Herrn Baron von Peterfon's feyerliche Auffahrt nach Hof zur solennnen Antrittsausdienz mit den gewöhnlichen Ceremonien vor sich.

Schreiben aus Amsterdam, vom 14 Dec.

Unsr Patrioten wollen noch nicht ruhen und ohne Zweifel werden sie den Unfug wieder von vornen anfangen, wenn sie die vor dem Leidner Thor liegende grausigen Schnauzbärte nicht fürchteten, auf deren Blick jedem Patrioten das Donner und Wetter und Hau ein! entgegen kommt. Eine große Anzahl dieser saubern Patrioten lassen sich große Knüttel mit Blei gefüllt machen, um damit den Schiffszimmerleuten, wenn sie je wieder in einem solennnen Aufzug durch die Stadt ziehen, die Dranische Köpfe zu zer schlagen. Herr Hovee, der den Lärm auf der Börse angefangen hat und jedem zum Troz kein Dranienband tragen wollte, ist seines Unfugs wegen zu dreiwöchentlichem Hausarrest condemnirt und außer diesem noch criminel citirt worden. Izt darf niemand auf der Börse oder in den Straßen ohne Dranienband erscheinen, wenn er nicht für einen Aufrührmacher angesehen seyn und als solcher behandelt werden will.

Wilhelm Ludwig Baron von Wassenaer, Mitglied



des Ritterstands dieser Provinz ic. ist in voriger Woche in seinen besten Jahren gestorben.

Kandern, vom 19. Dec.

Bessern hatten wir hier ein so heftiges Donnerwetter, desgleichen sich nicht leicht jemand erinnern kann und welches von einem alles erschütternden Sturm begleitet war. Fürchterlich schön war es, die stets auf einander folgende Blitze, um die bebende Häuser zischen zu sehn und darauf in einem Nu das Rollen des Donners vermischt, mit dem Toben des Sturms zu vernehmen. Die Elemente schienen untereinander zu hadern. Und diese fürchterliche Scene dauerte eine volle halbe Stunde, geendigt von einem noch ist anhaltenden Regen, der wie Thränen in eine gepresste Brust, Ruhe und Stille in die Natur zurückführt.

Warren Hastings.

Den 29sten Nov. wurde Herr Hastings durch den, welcher den schwarzen Stab führt, an den Stand der obern Kammer gebracht, er kniete nieder, der Großkanzler aber hieß ihn aufstehn und befahl die von ihm eingelegte auf Pergamentblätter geschriebne Verantwortung zu lesen, welches durch die anwesende Schreiber wechselsweis nachdem einer 3 Blätter gelesen hatte, geschah. Der Kanzler fragte den Beklagten: ob er bey diesen Antworten gedente zu beharren? Er antwortete mit Ja und begab sich dann hinaus. Da diese Sache viel Aufsehens gemacht, so wollen wir unsern Lesern den Hauptinhalt so viel möglich abgekürzt, mittheilen. Herr Hastings behauptet, viermal gesetzmäßig zum Generalgubernator von Bengalen ernannt worden zu seyn, in Zeiten von großen Verlegenheiten und Beklemmungen, welche alle Theile des brittischen Reichs berührt hätten und daß er nie weder directe noch indirecte sich darum weder bey denen Königl. Ministern, noch denen Direktoren der Compagnie, noch sonst Jemanden gemeldet oder beworben habe, weder um als Generalgubernator ernannt, noch als solcher continuirt zu werden. Daß viele von denen Handlungen, wegen welcher er angeklagt sey, vor verschiedenen seinen Wiederernennungen zum Generalgubernator geschehen seyen, daß er sie allemal richtig denen Direktoren der Comp. wissend gemacht habe und diese vermög den Befehl denen Königl. Ministern. Daß von denen Millionen Menschen, von welchen gesagt werde, daß sie durch seine Vorkehrungen seyen bedrückt worden, bis ihm nicht ein Mann ausfindig gemacht worden, gegen ihn als Ankläger aufzutreten, obsehn die originalten gegen ihn in England erhobne Klagen, bereits im August 1786 in Indien eingetroffen. Daß das von ihm in Indien eingeführte Regierungssystem noch dato allda befolgt werde und die indianische Prinzen, von welchen man sagt, daß sie durch seine Vorkehrungen seyen gekränkt

worden, seit seiner Rückkunft nach England auf die freundschaftlichste Art mit ihm Brief gewechselt hätten und solches noch bis auf die Stunde thäten.

Von denen Direktoren und auch Theilhabern der Comp. habe er, weil in Indien die schmeichelhafteste Zufriedenheitsbezeugungen und bey seiner Rückkunft in England den einstimmigen Dank der Direktoren, für seine lange, getreue und geschickte Dienstleistungen bezeugt bekommen. Daß zu der Zeit, da er die Dienste der Comp. aufgegeben, ihm von seinen Mitbeamten der Compagnie und allen brittischen Angehörigen in Calcutta, die überzeugendste Beweise von Achtung und Hochachtung in einer ihm den Morgen vor seiner Abreise überreichten Adresse seyen gegeben worden und daß ein gleiche Beyfallbezeugende Adresse von denen Officieren der Armee ihm sey nachgeschickt worden, welche erst verschiedne Monate nach seiner Rückkunft in England, angekommen sey.

Es sey so fern, daß durch seine Vorkehrungen die Ehre der Nation sey gekränkt, oder das Wohl der Compagnie vermindert worden, daß er vielmehr behaupten könne, daß während seiner langen und mühsamen Regierung, der Nationalcharakter erhalten und der Wohlstand der Compagnie merklich vermehrt worden sey. Daß nachdem der Friede in ganz Indien hergestellt gewesen und das Innerliche alles, vermög des Friedens in Ordnung gewesen sey, habe er erst alsdann und zwar auf den 1sten Feb. 1785 freywillig, aus pur eignem Trieb, seine hohe Stelle, deren er beynähe 13 Jahre vorgestanden, resignirt und aufgegeben. Alles dieses vorgehende sage er nicht in der Absicht, irgend einen specialen Artikel der wider ihn angebrachten Klagepunkten zu eludieren oder listiglich abzuwenden. Allein da man ihn der Raubbegierde, der Tyraney, der Ungerechtigkeit, des Diebstahls der Compagnie Eigenthums und der Brechung beschworener Treu und Glaubens angeklagt habe, so habe er sich berechtigt gehalten, überhaupt zu sagen: daß die Art seines Charakters, von denen, unter welchen er so manche Jahre gelebt habe, fast das Gegentheil desjenigen zu seyn anerkannt und geachtet sey, der ihm von seinen Anklägern hier wolle aufgebürdet und zur Last gelegt werden.

Es sind noch mehrere sehr starke und dringende Stellen in seiner Schrift, die uns aber ist allzuweit geführt hätten, vielleicht daß wir sie bey Gelegenheit nachholen. Es wurde gutbefunden, daß eine Abschrift von der ganzen Schrift wörtlich solle gemacht und der untern Kammer zugesellt werden. Hierauf brachte Lord Stanhope an, daß diese Schrift auch solle gedruckt werden, welches bewilligt wurde, doch erst nach dem die Abschrift der untern Kammer werde zugesellt worden seyn, zu geschehen.